



Abonnementspreis

für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.

Ausgabe

täglich 6¹/₂ Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:

Katharinenstr. 1.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis

für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 1, Annoncen-Expedition „Zentralblatt“ in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 83.

Donnerstag den 7. April 1892.

X. Jahrg.

Genosse Kavachol.

Der Genosse Kavachol wird von den französischen und deutschen Sozialdemokraten mit einem Eifer von den eigenen werthen Hochschülern abzuschütteln versucht, daß man beinahe auf den Gedanken verfallen könnte, in den betreffenden Umsturzkreisen rege sich so etwas wie Gewissensbisse über das nichts-würdige Treiben des meuchelmörderischen Dynamitbolbes. Bei näherer Prüfung stellt sich indes alsbald zur Evidenz heraus, daß diese kampfhaften Desavouirungsbestrebungen nur ein wenn auch höchst durchsichtiges Diversionsmanöver vorstellen, welches die Aufmerksamkeit der öffentlichen Meinung von der Thatsache des ursächlichen inneren Zusammenhanges zwischen den Propagandisten der That und den Propagandisten des Wortes ablenken soll. „Wie's gemacht wird“, zeigt ein Blick in die Spalten des „Vorwärts“, der seit Ergreifung des Genossen Kavachol — übrigens, nach dem vom Pariser „Figaro“ gebrachten Portrait zu urtheilen, ein richtiger Galgenstrich — ganz aus dem Häuschen ist und seine Logik die tollsten Saitenmortalien schlagen läßt, um nur ja den Argwohn, als ob an dem Baume der sozialen Revolution die Frucht auch nur eines einzigen Dynamitattentates wachsen könnte, in Keime zu erstickten. Heißt es nun schon der Naivität des Publikums ein bischen viel zugemuthet, daß es sich den sozialdemokratischen Zukunftsstaat unter dem Bilde eines arkadischen Schäferidylls, mit den Attributen des Hirtenstabes und der Panflöte, statt Guillotine und Dynamitpatrone, geschmückt, vorstellen soll, so ist das doch noch ein verhältnißmäßig bescheidenes Ansinnen, wenn man es mit der neuesten, von der Zentralleitung der rothen Internationale ausgegebenen Parole vergleicht, den Bürger Kavachol als einen Sendling und Söldling der Pariser Polizei hinzustellen, von einer „Kavachol-Romödie“ zu sprechen, von einem „Polizeiagenten“, der „nur gethan hat, wofür er bezahlt wurde“. Also die Pariser Polizei hält ihre eigens angestellten und besoldeten Leute, deren Aufgabe es ist, von friedlichen Staatsbürgern, von hohen Justiz- und Polizeibeamten bewohnte Häuser in die Luft zu sprengen — wozu? weshalb? Um sich einiger politisch unbehaglicher Ausländer zu entledigen. Wenn nächstens am Firmament wieder ein neues Gestirn aufflammt, so ist daran, um mit dem „Vorwärts“ zu reden, niemand anders schuld als die Pariser Polizei, welche diese Weltkatastrophe durch besoldete Agenten in Szene setzen ließ, um einige ihr unbehaglich gewordene Auslandspersonalitäten loszuwerden. Das eine ist nicht ungläubwürdiger als das andere, jedenfalls viel wahrscheinlicher, als die in ignoranten Bourgeoisstößen herrschende Neigung, anarcho-sittliche und sozialistische Revolutionäre von einem gemeinsamen Stammbaum abzuleiten. Ueber derartige Leistungen mit ihren Urhebern ernsthaft zu rechten, ist nicht wohl angingig; Leute, deren Geschichtswissenschaft in dem Urtheile des „Vorwärts“ gipfelt, „daß alle seit Menschengedenken erfolgten kriegerischen Siege nicht so bedeutungsvoll für die Menschheit gewesen sind wie die Gründung eines einzigen Arbeitervereines“ als z. B. des Rauchklubs „Blau Wolke“ oder des Vergnügungsvereines „Roths Nelke“, von denen wird es auch weiter nicht befremden, wenn sie aus den Zerstückelungsorgien des Dynamits ein Romödienpäpchen zu machen suchen. Für jedes gesunde sittliche Empfinden liegt zwar in dieser Behandlungsweise ernster Dinge etwas unsagbar Abstoßendes — aber neben der verflämerten

Logik bildet eben die verflämerte Moral das hervorsteckendste Kennzeichen aller sozialrevolutionären Weltanschauung.

Politische Tageschau.

Dem Reichstagsabgeordneten v. Roscielski wurde am 2. d. M. durch einen kaiserlichen Adjutanten ein Handschreiben eingehändigt, in welchem der Kaiser sowohl Herrn von Roscielski, wie der gesamten polnischen Fraktion des Reichstages seinen Dank für das Auftreten derselben zu Gunsten der Forderungen des Reichstanzlers bei Berathung des Marineetats auspricht. (Belanmlich handelte es sich dabei besonders um die Kreuzer-Corvette K). Gleichzeitig hat Herr von Roscielski als Geschenk ein Bild in größeren Dimensionen erhalten, welches die kaiserliche Jacht darstellt und mit einer eigenhändigen Widmung versehen ist. Wie der „Kurjer Pogn.“, welcher die obige Mittheilung bringt, ferner angiebt, war Herr von Roscielski in diesen Tagen zum Diner beim Kaiser geladen, welcher mit Herrn von Roscielski sich über die polnischen Dinge unterhielt.

Der sächsische Landtag ist gestern durch den König mit einer Thronrede geschlossen worden. Aus derselben ergibt sich, daß die von den beiden Kammern auf Grund der Regierungsvorlagen beschlossenen Gesetze zc. sämmtlich die königliche Zustimmung gefunden haben; das gleiche gilt von den Anträgen, Beschwerden und Petitionen, mit denen sich die Stände befaßten; nur bei wenigen derselben bleiben weitere Erwägungen noch vorbehalten.

In rheinischen Blättern wird mitgetheilt, daß der sozialdemokratische Abgeordnete von Vollmar zu einer Badekur in Wiesbaden eingetroffen und daß mit ihm auch der Abgeordnete Deibel zu längerem Aufenthalte in dem berühmten vornehmen Badeorte angelangt sei. Wo die beiden anderen Proletariatsführer, die Herren Singer und Liebknecht, die parlamentarischen Ferien zubringen werden, scheint noch unentschieden zu sein; jedenfalls aber erlauben auch diesen beiden ihre Zeit und ihre Mittel, sich nach den Gegenden zu begeben, die sonst angeblich nur von „Junkern“, von „Kohlen- und Schloßbaronen“ bevölkert sind. Während dieses Badeaufenthalts werden die sozialdemokratischen Abgeordneten vermuthlich Studien über den „Nothstand“ machen und inter pocula glühende Anklagen gegen die schlemmenden Reichen, die Ausbeuter des hungernden Proletariats, formuliren.

In den letzten Tagen haben in Paris verschiedene Konferenzen zwischen den Ministern sowie den Botschaftern und Gesandten unter einander und mit dem Minister des Aeußeren stattgefunden. Die Berathung dreht sich ausschließlich um die Frage, ob es nicht möglich sei, angesichts der letzten Anarchistenattentate in Paris die bisher in Frankreich und in verschiedenen anderen Staaten noch zu Recht bestehenden Asylgesetze zu ändern. Soweit bekannt, ist die französische Regierung bereit, alle Dynamitattentate, gleich, gegen wen und ob angeblich aus politischen oder aus anderen Gründen erfolgt, wie gemeine Verbrechen zu behandeln und die eines solchen Verbrechens Angeklagten fernerhin nicht mehr zu schützen, sondern gleich anderen gemeinen Verbrechern auszuliefern. — Es wäre das die Forderung der Mehrzahl von Frankreichs Nachbarn.

In Nancy kam es am Montag in der Kathedrale während der Rede des Bischofs Turinay über die Arbeiterfrage zu einem tumultuarischen Auftritt; ein Theil der Anwesenden lärnte und schrie und ging sogar zu Thätlichkeiten über. Die Stühle wurden nach allen Seiten umhergeschleudert, die Kronleuchter zerschlagen. Es wurden 5 Personen verwundet. Man sieht, die Zuchtlosigkeiten nehmen in ganz Frankreich in erschreckender Weise zu.

Nach dem Montagsverhör von Kavachol ist die Verantwortlichkeit aller Urheber der jüngsten Explosionen zweifellos festgestellt. Die Voruntersuchung wird als abgeschlossen angesehen. — Das „Journal des Débats“ will wissen, in dem Posteinlaufe des Polizeipräfekten hätte sich eine Blechschachtel befunden, welche Sachverständige für eine sorgfältig konstruirte Höllemaschine erklärt hätten.

Wie in Paris, so mehrten sich auch in Madrid die anarcho-sittlichen Dynamitattentate in höchst bedenklicher Weise. So wird aus Madrid vom Montag gemeldet: Unter der Treppe, welche von der Privatwohnung des Kammerpräsidenten zur Deputirtenkammer führt, hatten heute 2 Anarchisten Explosionsstoff niedergelegt. Als sie das Gebäude verlassen wollten, wurden sie bemerkt und verhaftet. Man erkannte in ihnen den Franzosen Devac und den Portugiesen Ferreira. Aus den bei ihnen vorgefundenen Papieren geht hervor, daß sie den Plan hatten, die Kammer, darauf den Senat und das königliche Palais in die Luft zu sprengen. Die unter der Treppe vorgefundenen Sprengwerkzeuge sind 15 cm lang und mit Dynamit geladen. Unter den Deputirten rief die Entdeckung lebhaftest Erregung hervor. Das spanische Strafgesetzbuch soll gleich dem französischen Bestimmungen erhalten, durch welche berartige Attentate unter besonders schwerer Strafe gestellt werden. Auch in der Bevölkerung macht sich eine lebhaftest Erregung gegen die Verbrecher bemerkbar. Eine amtliche Mittheilung giebt von diesen Vorgängen nachfolgende Darstellung: Mehrere Polizisten beobachteten vor dem Eingang zur Deputirtenkammer zwei Individuen, welche den Augenblick abwarteten, bis der Präsident in die Kammer hineinging. Nach einigem Zögern traten die beiden Individuen, von denen jedes ein Paket in Form einer Flasche bei sich trug, in das Gebäude ein. In diesem Augenblick warfen sich die Polizisten auf sie und legten ihnen starke Fesseln an. Die Verhafteten nannten sich Devac und Ferreira, ersterer gab an, Franzose, letzterer behauptete, Portugiese zu sein. Bei den Verhafteten wurde ein Schriftstück mit der Aufschrift „Reglement für die Arbeiten der kosmopolitischen Gesellschaft“ vorgefunden, worin angegeben ist, in welcher Weise der Reihe nach die Deputirtenkammer, der Senat, der Justizpalast, der Staatsrath, das Kriegsministerium, die Bank und das königliche Palais in die Luft gesprengt werden sollten. Das Attentat gegen das letztere sollte am Palmsonntag während der Messe ausgeführt werden. Die Verhafteten haben in dem Verhör ein Geständniß abgelegt.

Schon wieder ist ein Dynamitdiebstahl ausgeführt worden. Nach einer Mittheilung aus Lüttich sind aus dem Kohlenbergwerk von Banneux unweit Lüttich 200 Patronen, 25 Kilogramm Dynamit enthaltend, entwendet worden und ist die Untersuchung eingeleitet.

Anerkennliche Wege.

Kriminal-Roman von A. Söndermann.

(Nachdruck verboten.)

(34. Fortsetzung.)

„D, das ist schön von Ihnen! Ich bin bereit! Aber werden wir denn Wally zu dieser Reise bewegen können?“

„Das lassen Sie nur meine Sorge sein! Wenn wir sie nur erst aus der Stadt und im Bahnwagen haben, dann haben wir gewonnen.“

„Seien Sie nicht zu sicher, Herr Fuchs! Sie kennen ja die Halsstarrigkeit und auch die Energie Wallys!“

„Was geht mich ihre Halsstarrigkeit und ihre Energie an?! Hier haben Sie ein kleines Fläschchen. Punkt zwölf Uhr halte ich mit dem Wagen vor Ihrer Thür; Sie werden es schon bemerken, wenn er vorfährt. Dann treten Sie sofort an das Lager der schlafenden Wally und halten ihr das Fläschchen einige Sekunden unter die Nase, aber nur einige Sekunden! Das weitere werde ich dann besorgen.“

„Ach, Sie wollen sie betäuben?“

„Na freilich!“

„Aber der Knabe?“

„Den Knaben lassen wir hier zurück!“

„Wie? Sie wollen das Kind hier zurücklassen? Nein, das geht nicht, Herr Fuchs! Dann steht zu erwarten, daß sie sich aus dem Wagon stürzt! Das geht auf keinen Fall; das Kind müssen wir ihr lassen!“

„Meinetwegen, so mag sie die Range mitnehmen. Also, haben Sie mich verstanden?“

„Ja, ja, ich werde alles besorgen. Aber sagen Sie mir noch, weiß denn Herr Werner, daß Sie ihn verlassen und nach Amerika gehen wollen?“

„Ach, was Sie denken, Frau Sommer, ich werde ihm doch nicht auf die Nase binden, was wir vorhaben!“ erwiderte Fuchs.

„Simmel, das sieht ja wie eine Flucht aus!“

„Ja, das ist sie auch! Man soll nicht wissen, wohin wir alle drei gekommen sind.“

„Aber, Herr Fuchs, wenn Sie morgen nicht auf dem Plage sind, so wird man doch ängstlich werden und nach Ihnen forschen!“

„Sie denken, ich sei ein solcher Stümper, daß ich meinen Plan nicht reiflich überlege und meine Vorbereitungen zu einer raschen und kühnen That nicht sorgfältig treffe? Da kennen Sie mich schlecht! Unter acht Tagen wird niemand nach mir fragen.“

„Aber wie ist denn das möglich?“

„Sehr einfach. Ich habe bei meinem Prinzipal achtstägigen Urlaub genommen; er glaubt, ich reise zu einem Geschäftsfreunde. Unterdessen reisen wir nach Hamburg und schiffen uns dort ein. Nach acht Tagen können wir schon auf hoher See sein, und kein Mensch weiß, wohin wir gekommen sind!“

„Das ist allerdings fein geponnen, Herr Fuchs!“

„Ja, das glaube ich auch.“

„Ich weiß, Sie sind ein reicher Mann; doch in Amerika —“

„Still, still! An Geld wird es uns nicht mangeln!“ unterbrach der Kassirer die Frau und klopfte wohlgefällig mit der Hand auf seine Brusttasche.

Die Augen der Frau Sommer leuchteten.

„Im, hm, ich verstehe!“ murmelte sie. „Na, ich wünsche nur, wir wären schon auf offener See!“ setzte sie hinzu.

„Wir werden hintommen. Ich habe das Mittel in Händen, Wally zahm und gefügig zu machen. Wenn wir nur erst von hier fort sind. Also Sie werden auf dem Posten sein, nicht wahr?“

„Auf mich können Sie sich verlassen.“

„Gut, so hätten wir weiter nichts mehr miteinander zu reden. Ich will jetzt nach der Stadt, um den Wagen zu bestellen. Dann will ich mich noch bis gegen zwölf Uhr in meinem Zimmer aufhalten; es ist der Vorfall halber!“ lächelte der Schurke und reichte seiner Gehilfin die Hand.

„Also auf Wiedersehen!“ rief er.

„Auf Wiedersehen!“ antwortete die Frau, und beide trennten sich.

Frau Sommer eilte rasch in ihre Wohnung zurück, um sich dort auf einen Sessel niederzulassen und über das soeben Gehörte nachzudenken.

Auch Fuchs hatte sich beeilt, aus dem Garten fortzukommen. Raum waren beide einige Schritte entfernt, als sich eine weibliche Gestalt hinter der mit Gesträuch bewachsenen Laube erhob. Es war Wally Braun.

Die junge Frau hatte nach dem Besuche des Kassirers Fuchs das größte Mißtrauen gegen ihre Mutter empfunden.

Daß sie sich so zeitig nach dem Schlafammerchen zurückgezogen hatte, war nicht ohne Absicht geschehen. Eine Ahnung sagte ihr, daß ihr etwas Besonderes bevorstände. Die Unsicherheit und Unruhe der Mutter hatten sie in dieser Ahnung noch bestärkt.

Mit offenen Augen und auf jedes Geräusch achtend, hatte Wally angelehnt auf ihrem Lager gelegen. Sie hörte auch, daß ihre Mutter das Zimmer verließ.

Ohne sich zu besinnen, sprang sie von ihrem Lager auf und folgte der Mutter nach.

Es war ein trüber Tag gewesen, und auch der Abend war dunkel, so daß sie, unbemerkt von den beiden Verbündeten, in die Nähe der Laube zu schleichen vermochte.

Sie hatte so ziemlich das ganze Gespräch der beiden belauscht.

„Um Gottes willen, was hat der Mensch vor?“ stammelte sie jetzt und preßte ihre beiden Hände fest auf das hochklopfende Herz. „Nach Amerika will er — achtstägigen Urlaub hat er genommen — das ist verdächtig! Er brühtete sich auch, daß er Geld habe — Himmel, wenn er die Kasse bestohlen hätte! Herr Gott, was thue ich?“ stieß die junge Frau jetzt hervor und eilte einige Schritte nach dem Garten zurück.

Hier blieb sie wieder stehen, um nach dem düsteren Abendhimmel hinaufzublicken.

Das englische Unterhaus verwarf den von Cobbs zu der Bill über die Ausdehnung des kleinen Bauerngrundbesitzes gestellten Antrag, Kirchspielräthe zwecks Handhabung des Gesetzes einzusetzen, mit 178 gegen 151 Stimmen.

In dem Wallfaler Anarchistenprozeß lautet das am Montag verkündete Urtheil gegen drei Angeklagte auf zehn Jahre Zwangsarbeit, gegen Deakin, der ein Geständniß abgelegt hatte, auf fünf Jahre, während die beiden anderen Angeklagten freigesprochen wurden.

Nach einer Zeitungsmeldung aus Korku werden von den dortigen Lokalbehörden anlässlich des Ostersfestes neue antise-mitische Tumulte befürchtet. Die Regierung habe deshalb alle zur Erhaltung der Ruhe erforderlichen Maßnahmen angeordnet.

Die Dahomeyschen Truppen setzten unter Verstärkung ihren Vormarsch fort. Gegen die Stadt Porto-Novo wird wahrscheinlich heute ein Angriff unternommen werden. Ueber die gegen Dahomey zu ergreifenden Maßnahmen wird die französische Regierung heute eine Entscheidung fassen. Die Kreditforderung von 360 000 Frs. zur Verstärkung der französischen Truppen in Dahomey hat die Budgetkommission am Sonnabend bereits genehmigt.

Die Repräsentantenkammer zu Washington hat mit 179 gegen 42 Stimmen die Vorlage, betreffend das Verbot der Einwanderung von Chinesen in die Vereinigten Staaten, angenommen.

Preussischer Landtag.

Sonnenhaus.

12. Sitzung vom 5. April 1892.

Das Haus erledigt eine Petition wegen Klärung der mittleren Bartsch, welche der Regierung zur Berücksichtigung überwiesen wird.

Ferner wird in einmaliger Schlussberatung die Vorlage betr. die Diäten und Reisekosten der Einschätzungsbeamten in der vom Hause beschlossenen Fassung genehmigt.

Es folgt die Beratung der Tertiärbahnvorlage.

Die erklärte Eisenbahnkommission beantragt, der Vorlage in der von der Kommission beschlossenen Fassung zuzustimmen und außerdem eine Resolution anzunehmen, wonach die Regierung ersucht wird, in den Etat eine Summe zur Unterstützung der Provinzen einzustellen, um den Bau der Bahnen unterster Ordnung zu fördern.

Fürst Cassel-Trachenberg beantragt, die Resolution dahin zu fassen, daß dem Minister für Eisenbahnen ein Dispositionsfonds zum Bau von Tertiärbahnen gewährt werde.

Graf Mirbach glaubt, daß die östlichen landwirtschaftlichen Gegenden wenig Nutzen von der Vorlage haben werden, vielmehr werden diese Bahnen nur den Industriegegenden zu Gute kommen. Mit dem Ausbau zahlreicher Secundär- und Tertiärbahnen werde das Staatsbahnnetz fortgesetzt weniger rentabel, woraus eine finanzielle Gefahr erwächse. So lange diese Bedenken nicht beseitigt sind, kann der Redner nicht für die Vorlage stimmen.

Minister Riquel: Es scheint, als ob in der letzten Zeit die Thatsache der Kommunen und Kommunerverbände erschläft sei und man auf den großen Säckel des Staates rechnen zur Unterstützung von Dingen, welche man selbst ausführen könnte. Das sei eine bedauerliche Erscheinung. Tertiärbahnen seien gerade geeignet, von Kommunen erbaut zu werden in weniger dicht bevölkerten Gegenden; staatliche Subvention sollte nur ganz ausnahmsweise stattfinden.

Fürst zu Putbus befürchtet, daß durch die Zuständigkeit verschiedener Behörden Komplikationen bei den Konzessionserteilungen eintreten werden, die nachher auf die gesamte Entwicklung des Eisenbahnwesens zurückwirken müssen.

Minister Thielen widerlegt dieses Bedenken; gegenüber dem Grafen Mirbach bemerkt er, daß gerade in Ostpreußen während der letzten zehn Jahre die meisten Bahnen zweiter Ordnung gebaut worden seien, die die Regierung habe für die nächste Zeit vornommen ins Auge gefaßt für eine Vervollständigung des dortigen Bahnnetzes.

Herr Veder-Köln befragt die Vorlage, die eher einen Ausgleich als eine Verschärfung des Gegensatzes zwischen Osten und Westen der Monarchie herbeiführen werde. Das Bedenken des Fürsten Putbus hält Redner für nicht unbegründet. Wesentlich findet er die Bestimmung der Vorlage, wonach beim Wichen und Widerruf der Konzession die Arbeiten der Behörde gegen angemessene Entschädigung überlassen werden sollen. Diese Bestimmung ist von der Kommission beschlossen; sie ist aber ungerade. Die Bestimmung der Regierungsvorlage, wonach die Arbeiten unentgeltlich überlassen werden müssen, ist vorzuziehen.

Nachdem die Minister Riquel und Thielen nochmals die gegen den Entwurf gerichteten Bedenken widerlegt und die beantragte Resolution bekämpft haben, wird die Generaldebatte geschlossen.

Nach längerer Spezialdebatte wird das Gesetz in den einzelnen §§ und im ganzen genehmigt, die Resolution abgelehnt.

Nächste Sitzung Mittwoch. Tagesordnung: Kleine Vorlagen. Schluß 5 Uhr.

Abgeordnetenhaus.

47. Sitzung am 5. April 1892.

Zur Beratung steht der Nachtragsetat pro 1892/93 (Gehalt des Ministerpräsidenten).

Abg. Sobrecht (natlib.) zur Geschäftsordnung: Nach einer Besprechung mit Mitgliedern aller Parteien stellt er den Antrag, diesen

plötzlich aber zog sie das schwarze Tuch, in welches sie sich gehüllt hatte, dicht über den Kopf und verließ den Garten, um mit raschen Schritten davonzuweichen.

15. Kapitel.

Am Wendepunkte.

Fabrikant Werner befand sich bei seiner Familie. Man erwartete die Ankunft des jungen Herrn Römer. Werner hatte seinen Frau und Tochter die plötzliche Abreise des Kassiers Fuhs mitgeteilt und Frau Werner wollte gerade noch einige Fragen an den Gatten richten, als ein Diener eintrat.

„Nun, ist Herr Römer angekommen?“ rief Werner, indem er sich rasch von seinem Sitze erhob.

„Nein, Herr Werner; aber es ist jemand draußen, der Sie dringend zu sprechen wünscht.“

„Wer ist es denn?“

„Es ist eine Frau.“

„Eine Frau? Was will sie? Wer ist sie denn? Jetzt ist doch keine geeignete Zeit, mich zu belästigen.“

„Herr Werner, die Frau hat mir zwar ihren Namen nicht genannt, aber ich glaube, sie erkannt zu haben.“

„So? Nun, schicken Sie die Frau nur wieder fort; ich empfangen jetzt niemand.“

„Herr Werner, verzeihen Sie, ich glaube gewiß, es ist die Frau Chemiker Braun.“

„Was? Frau Braun? Was will denn die hier? Ich habe nichts mit ihr zu thun. Gehen Sie; schicken Sie das Weib wieder fort!“

„Sie meinte aber, sie hätte in einer sehr dringenden Angelegenheit mit Ihnen zu reden.“

„Ach, was wird es weiter sein, als eine Bettelei! Die Leute gehen mich nichts an! Ich will sie nicht empfangen!“

„Aber, Väterchen, Du mußt doch erst hören, was die Frau will!“ fiel jetzt die Tochter des Fabrikherrn ein.

(Fortsetzung folgt.)

Gegenstand von der heutigen Tagesordnung abzusehen. Es werde sich nicht vermeiden lassen, bei dieser Gelegenheit in eine politische Diskussion größeren Umfangs einzutreten, was bei der augenblicklichen spärlichen Besetzung des Hauses unthunlich erscheine.

Abg. v. Heremann (Centrum): Seine politischen Freunde seien zwar bereit, die Angelegenheit heute zu verhandeln, aber die Gründe, welche gegen eine solche Verhandlung vorgebracht seien, erkenne er an und wolle dem Antrage Sobrecht deshalb nicht widersprechen in der Hoffnung, daß nach Ostern die Verhältnisse so geklärt seien, daß das Haus in die Diskussion der Vorlage eintreten könne.

Abg. Richter (deutschfrei.): Er habe bereits nach der Erklärung des Herrn Ministerpräsidenten, als er dem Hause die Ehre erwies, hier zum erstenmale zu erscheinen, bemerkt, daß es notwendig erscheine, auf diese Erklärung eine Antwort zu geben. Seine Freunde seien auch bereit, heute in die Verhandlung einzutreten; da indessen von mehreren Seiten in diesem Hause der Wunsch ausgesprochen worden sei, heute in eine Verhandlung nicht einzutreten, von der er annehme, daß sie große Dimensionen annehmen und mehrere Tage dauern werde (Widerpruch rechts), so werde seine Partei, wie sie das immer gethan, sich auch heute fügen und dem Antrage Sobrecht zustimmen.

Abg. v. Kardorff (freikons.) stimmt namens seiner Partei dem Antrag Sobrecht zu.

Abg. v. Rauchhaupt (deutschkons.) erklärt, seine Partei habe die Verhandlungen keineswegs zu scheuen. Nachdem aber die übrigen Parteien einen solchen Wunsch geäußert und ein entsprechendes Abkommen getroffen hätten, würde seine Partei keinen Einwand gegen die Absetzung von der Tagesordnung erheben.

Abg. Sobrecht (natlib.) spricht seine Verwunderung über diese Erklärung aus. Er habe auch gar nicht gesagt, daß die Konservativen diese Verhandlung zu scheuen hätten, sondern er habe ausdrücklich bemerkt, daß der Antrag auf Absetzung von der Tagesordnung auf einer Vereinbarung der Vertrauensmänner aller Parteien beruhe. Er wiederhole das ausdrücklich, um den Schein zu vermeiden, daß seine Partei die Verhandlungen scheuen müsse.

Abg. v. Rauchhaupt (deutschkons.) erwidert, seine Bedenken in dieser Beziehung habe er schon gestern in der vertraulichen Besprechung geäußert; seine Partei habe sich aber den Wünschen der anderen Parteien gefügt.

Abg. v. Kardorff (freikons.) entgegnet, seine Partei habe am allerwenigsten Grund, die Verhandlungen zu scheuen (Heiterkeit).

Abg. v. Eynern (natlib.): Nach diesen Erklärungen widerrede er nunmehr dem Antrage Sobrecht auf Absetzung des Gegenstandes von der Tagesordnung.

Die Abgg. Sattler und Enneccerus (natlib.) schließen sich diesem Widerspruch an.

Durch Probe und Gegenprobe wird nunmehr über den Antrag Sobrecht abgestimmt. Derselbe wird gegen einen Theil der Konservativen angenommen und der Nachtragsetat von der Tagesordnung abgesetzt.

Gegen den Antrag stimmten u. a. die beiden Minister und Abgg. Herrfurth und v. Wittlicher.

Unter vollständiger Unaufmerksamkeit und Unruhe des Hauses werden dann debattellos und in erster und zweiter Lesung nachstehende Gesetzentwürfe angenommen:

Erweiterung der Stargard-Rüstriner Bahn durch Erwerb der Bahn Glasow-Berlinden; betr. Beseitigung der kirchlichen Steuerfreiheit der Angehörigen der Universität Kiel und betr. Ergänzung der evangel. Kirchenverfassung in den älteren Provinzen der Monarchie.

Das Haus verliert sich.

Nächste Sitzung Mittwoch. Tagesordnung: Kleine Vorlagen. Schluß 11¼ Uhr.

Deutsches Reich.

Berlin, 5. April 1892.

— Se. Majestät der Kaiser arbeitete am heutigen Vormittage mit dem Chef des Militär-Kabinetts und empfangt den General von Versen, den General Grafen Friedrich Brandenburg, welcher die Orden seines verstorbenen Bruders in die Hände des Monarchen zurücklegte, und nahm die persönlichen Meldungen des kommandirenden Generals des 15. Armeekorps Generalleutnants Blume und anderer höherer Militärs entgegen. Um 1 Uhr hatte der Präsident Dr. Sydow und hierauf der Wirkl. Geh. Rath Richter die Ehre des Empfanges.

— An der gestrigen kaiserlichen Abendtafel nahm auch der Oberpräsident von Pommern theil.

— In Gegenwart Ihrer Majestät der Kaiserin hielt heute der Vaterländische-Frauenverein seine 16. Generalversammlung und damit das Jubeljahr seines 25jährigen Bestehens ab. Der Verein zählt 772 Zweigvereine mit zusammen 105 958 Mitgliedern. Die Festrede hielt Geh. Rath Dr. Hassel aus Dresden, der die Entwicklung des Vereins in den verfloffenen 25 Jahren in berebten Worten schilderte.

— Nach der „Freis. Ztg.“ herrscht überwiegend die Ansicht vor, Graf Caprivi könnte bei nächster Gelegenheit sein Abschiedsgesuch als Kanzler erneuern.

— Der neue kommandirende General des 15. Armeekorps Generalleutnant Blume wurde heute vom Kaiser empfangen.

— Wie bekannt, hat der kommandirende General des 15. Armeekorps in Stralsburg i. C., General der Infanterie Alfred von Lewinski II., schon vor einiger Zeit sein Abschiedsgesuch eingereicht. Nach der „Post“ ist dasselbe nunmehr genehmigt. Als sein Nachfolger wird der Generalleutnant von der Armee, Wilhelm v. Blume bezeichnet, welchem bereits am 16. Oktober 1891 der Rang eines kommandirenden Generals verliehen worden war.

— Nach der „Nordd. Allg. Ztg.“ wird der Bundesrath voraussichtlich dem Gesetzesentwurf betreffend die Unterstützung der Familien der in Friedenszeiten eingezogenen Mannschaften zustimmen.

— Der Führer des sogenannten „linken Flügels“ der deutsch-konservativen Partei Reichstagsabgeordneter von Helldorf-Bebra tritt im „Konservativen Wochenblatt“ der Annahme entgegen, daß er durch die Mitunterzeichnung einer Erklärung, wonach das Blatt nicht aus Mitteln des Wahlvereins der deutschen Konservativen hergestellt wird, dasselbe habe verleugnen wollen. Er erklärt ausdrücklich, daß das „Konservative Wochenblatt“ unter seiner Oberleitung geschrieben wird und daß er diese Oberleitung auch weiter ausüben werde. — In einer konservativen Parteiverammlung in Bielefeld wurde am Montag eine Resolution einstimmig angenommen, welche es für geboten hält, daß ein allgemeiner Parteitag einberufen und das Parteiprogramm im Sinne einer entscheidenden Stellungnahme zur Judenfrage im christlichen Sinne erweitert werde, ferner das dafür gefordert werde, daß der unheilvolle und unberechtigte Einfluß des Abgeordneten von Helldorf-Bebra beseitigt wird.

— Der Vorstand der Frankfurter Elektrischen Ausstellung theilt der allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft mit, daß die Kraftübertragung Lauffen-Frankfurt über 77 pCt. der Lauffener Turbinenleitung nach Frankfurt übertrag.

— Nach einer statistischen Uebersicht des Weinbaues in Preußen im Jahre 1890 betrug die mit Wein angebaute Fläche 17 311,6 Hektar, welche einen Ernteertrag von 348 772 Hektoliter ergab (d. i. pro Hektar 20,15 Hektoliter). Es betreiben 12 Regierungsbezirke in Preußen den Weinbau und entfielen zum größten Theil auf das Rheinland und Hessen-Nassau die

679 Erhebungsbezirke, aus denen der obenstehende Ertrag für 1890 gewonnen wurde.

Köln, 4. April. Der „R. V.-Ztg.“ wird aus Fraulautern gemeldet: Der Vorstand des deutschen Kriegerbundes des Saar-Bliesbezirks beschloß, alle Mitglieder, die den sozialdemokratischen „Boten von der Saar“ halten, auszuschließen.

Ausland.

Madrid, 5. April. Bei den gestern im Anarchistenklub vorgenommenen Hausdurchsuchungen sind zahlreiche kompromittierende Schriftstücke beschlagnahmt und gegen 12 Anarchisten verhaftet worden. In Barcelona fanden erneute Verhaftungen statt, in Granada revoltirten im dortigen Gefängnisse die Gefangenen. Die Gendarmerie feuerte und tötete eine und verwundete zwei Personen.

Petersburg, 5. April. Auf dem hier tagenden Eisenbahntage wurde beschlossen, eine direkte Verbindung zwischen Dessau-Berlin-Hamburg einzuführen.

Provinzialnachrichten.

Culmsee, 4. April. (Lehrerverein). Am vorigen Sonnabend fand im Saale des Herrn P. Haber die Generalversammlung des hiesigen Lehrervereins statt. In derselben erstattete der Vorsitzende Herr Gull-Stompe den Jahresbericht. Darnach kann der Verein mit Genugthuung auf seine einjährige Thätigkeit zurückblicken. An Mitgliedern zählt derselbe 35. Der Stand der Kasse, welche durch das letzte Wintervergnügen etwas in Anspruch genommen wurde, ist zwar kein glänzender, doch mit Rücksicht auf den nur einjährigen Bestand des Vereins ein verhältnismäßig günstiger zu nennen. Aus der hiesigen vorgenommenen Vorstandswahl sind folgende Herren als Vorstandsmitglieder hervor-gegangen: Gull-Stompe (Vorsitzender), Jodrow-Menzlau (Stellvertreter), Müller-Lubianken (Schriftführer), Winkler-Elfenau (Stellvertreter), Nawrozki-Culmsee (Kassirer) und Wolff-Culmsee (Gesangsdirigenter). Die nächste Sitzung findet am 30. April statt. Herr Feste-Lonzyun hält einen Vortrag über Ainos Comenius. Auch ist in Aussicht genommen worden, im Mai das I. Stiftungsfest zu feiern.

Briefen, 5. April. (Herr Hauptmann v. Treslow) ist als Bezirksoffizier von hier nach Ostern verlegt.

Krojanke, 5. April. (Sitzung. Verpachtung). Infolge der Versetzung des Herrn Regierungspräsidenten, nach welcher das Gehalt des neu anzustellenden Bürgermeisters von 1500 auf 1800 Mt. erhöht werden soll und ebenso auch eine Erhöhung der Bureaukosten von 600 auf 1000 Mt. gefordert wird, fand heute befaßmaliger Beratung der Gehaltsfrage eine vereinigte Sitzung der beiden städtischen Körperschaften statt, in welcher die Beibehaltung des bisherigen Gehaltsstandes beschloffen wurde; eine Erhöhung der Bureaukosten auf 800 Mt. wurde hingegen bewilligt; die Ausschreibung der Stelle ist somit noch auf einige Zeit hinausgeschoben. Die finanziellen Verhältnisse unserer Stadt haben sich in letzter Zeit so ungünstig gestaltet, daß zur Deckung der fälligen Kreis-Kommunalbeiträge eine Anleihe von 3000 Mt. nöthig wird. — Bei der heutigen Verpachtung der hiesigen Propheileänbereiten erhielt der Administrator Dubinski aus Bługowo gegen ein Höchstgebot von 2200 Mt. den Zuschlag; der Pachzins ist gegen früher um 200 Mt. zurückgegangen.

Königsberg, 3. April. (Eine wohlorganisirte jugendliche Diebesbande), bestehend aus 12 zum Theil schon mehrfach bestrafte Knaben im Alter von 13—16 Jahren, hatte sich vor der Strafkammer des königl. Landgerichts wegen einer großen Reihe theils einfacher, theils schwerer Diebstähle zu verantworten. Die Angeklagten hatten Ende vergangenen Jahres und noch Anfang dieses eine größere Reihe von Diebstählen theils zu zweien oder dreien, theils auch in größerer Anzahl, wobei natürlich einer immer „Schmiere“ stand, vollführt. Mit besonderer Vorliebe trieb sich die jugendliche Diebesgesellschaft auf den verschiedenen hiesigen Rangirbahnhöfen, auf dem Raibahnhof herum, um in unbesetzten Augenblicken Getreidesäcke anzubohren und kleinere oder größere Quantitäten Getreide zu entwinden und dieselben zu verkaufen. In anderen Fällen hatte die jugendliche Verbrecherbande es selbst auf Getreide in verschlossenen Eisenbahnwaggons abgesehen. Auch Kartoffeln, Rindfleisch, Lauben, Nahrungsmittel, Geldsummen zu stehlen, war ihnen nicht zuwider. Kurz alles, was nicht Niet- und Nagelwerk war vor ihren Händen nicht sicher. In einem Falle drangen mehrere der Diebe durch ein Kellerfenster in den Laden des Kaufmanns B. ein, um ihnen Kolonialwaaren und die Weßelasse im Betrage von ca. 30 Mt. in die Hände zu fassen. Da die Einbrecher trotz ihrer Kasfirtheit aber noch ziemlich unsicher in ihrem Handwerk waren und Lärm verursachten, so wurden sie bemerkt und festgenommen und nach und nach sämtliche Kompien der Gesellschaft hinter Schloß und Riegel gestellt. Im Hauptverhandlungstermine waren die 12 Angeklagten sämtlich gefädig. Der Gerichtshof erkannte gegen dieselben auf Gefängnisstrafe von 6 Wochen bis zu 8 Monaten.

Zilfit, 3. April. (Nihilistische Schriften beschlagnahmt). Gestern wurde auf dem hiesigen Zollamt eine Menge nihilistischer und anarchistischer Schriften polizeilich beschlagnahmt. Dieselben sollten von dem hiesigen Empfänger wahrscheinlich nach Russland befördert werden.

Stettin, 5. April. (Kaiserbesuch). Es verlautet, daß der Kaiser die Einladung der pommerschen Provinzialstände, dem im Juni stattfindenden den Fest der Abelsgedächtnis beizuwohnen, angenommen habe.

Lokalnachrichten.

Thorn, 6. April 1892.

— (Kommunalsteuer). In der heutigen Stadtvorordneten-sitzung wurde der Kommunalsteuerzuschlag auf 300 pCt. der Staatssteuer (bisher 270 pCt.) festgesetzt.

— (Personalien). Herr Kreissekretär Reiter ist auf acht Wochen beurlaubt und wird während dieser Zeit von Herrn Regierungsuper-numerar Lindner vertreten. — Herr Regierungsupernumerar Zahn ist dem hiesigen königl. Landrathskanzler zur Ausbildung überwiesen.

— (Rozärzte). Gemäß kaiserlicher Verordnung werden die Stellen von 193 Rozärzten bei den Truppen und von 6 Rozärzten bei den Lehr-schmieden in solche von Militärbeamten, die Stellen von 46 Rozärzten mit Wachtmeister-Rang und 60 Unterrozärzten mit Vize-Wachtmeister-Rang in solche von 106 Unterrozärzten mit Wachtmeister-Rang umgewandelt. Die hiernach etatsmäßig angestellten Rozärzte sowie die denselben im Dienstalter nicht nachstehenden Rozärzte des Beurlaubtenstandes sind obere Militärbeamte. Die Unterrozärzte, einschließlich der des Beurlaubtenstandes, haben sämtlich den Rang der Wachtmeister. Die Rozärzte erhalten die bisherige Uniform der Oberrozärzte, die Oberrozärzte tragen künftig eine, die Korpsrozärzte zwei silberne Rosetten in den Epaulettens und auf den Achselstücken. Die betreffende Verhehlung der Korps- und Oberrozärzte bestehenden Bestimmungen finden auch auf die Rozärzte Anwendung.

— (Desinfektionsanstalten) sollen dem Vernehmen nach wegen des in Rußland grassirenden Flecktyphus an den Grenzübergängen eingerichtet werden, in welchen sich sämtliche aus Rußland kommende Reisende einer Desinfektion zu unterziehen haben.

— (Provinzial-Lehrerverammlung). Der Lehrerverein in Elbing hat in seiner letzten Sitzung beschloffen, die von Dr. Stargard und Schweg abgelehnte diesjährige Provinzial-Lehrerverammlung für die Elbing aufzunehmen. Weil die Zeit bis zu den Sommerferien für die Vorbereitungen zu kurz erscheint, soll die Versammlung in den Herbstferien stattfinden.

— (Die Molkerei Culmsee) hält am Mittwoch den 13. April nachmittags 5 Uhr im Molkereigebäude zu Culmsee eine Versammlung ab. Auf der Tagesordnung stehen: Geschäftsbericht über das 2. Quartial des Geschäftsjahres, Abänderung der Milchlieferungsordnung, Geschäftsliches.

— (Königl. Gymnasium mit Realgymnasium). Das hiesige königl. Gymnasium war nach seinem sieben erschienenen Jahres-

bericht für das Schuljahr 1891/92 beim Beginn dieses Schuljahres von 327, das Realgymnasium von 77, die Vorschule von 92, am Beginn des Wintersemesters von 311 bzw. 76 und 91, gegen Schluß desselben von 308 bzw. 76 und 92 Schülern besucht. Von diesen waren im Gymnasium 213 Evangelische, 51 Katholische, 44 Juden, im Realgymnasium 53 Evangelische, 7 Katholische, 16 Juden, in der Vorschule 65 Evangelische, 14 Katholische, 13 Juden; 378 waren aus Thorn, 75 von außerhalb, 23 aus dem Auslande. Die Abiturientenprüfung bestanden am Gymnasium zu Michaelis v. J. 5, zu Ostern d. J. 13 Primaner; von ihnen widmen sich 3 der Theologie, 2 der Rechtswissenschaft, 4 der Medizin, 1 der Geschichte und Philologie, 3 dem Militärdienst, 2 dem Postfach, 2 dem Bankfach, 1 dem Bahndienst. Am Realgymnasium bestand Michaelis v. J. und Ostern d. J. je 1 Primaner die Abiturientenprüfung, welche sich der Chemie und dem Baufach widmen. Das Lehrerkollegium bestand aus dem Direktor, 8 Oberlehrern, 9 ordentlichen Lehrern, 4 wissenschaftlichen Hilfslehrern, einem Schulamtskandidaten, einem Zeichenlehrer, 2 Vorkurslehrern, einem Befängler, einem katholischen Religionslehrer, 2 jüdischen Religionslehrern. — Heute am 6. April schließt das Schuljahr. Das neue Schuljahr beginnt am 21. April.

(Knaben-Mittelschule). Herr Rektor Lindenblatt hat über das abgelaufene Schuljahr der Knaben-Mittelschule den Jahresbericht erstattet. Danach war die Mittelschule am 1. Februar 1891 von 534, am 1. März d. J. von 546, die Elementarschule von 442 bzw. 458 Schülern besucht. Von den Schülern der Mittelschule waren am 1. März d. J. 374 Evangelische, 131 Katholische, 41 Juden, in der Elementarschule 178 Evangelische, 273 Katholische, 7 Juden. — Das Schuljahr schließt heute am 6. April. Das neue beginnt für beide Schulen am 21. April.

(Dampfkesselprobe). Der königliche Wasserbauinspektor Herr Voewe aus Gultm revidierte heute im Auftrage der königlichen Regierung die Dampfkessel der 4 Dampfer, welche der Dampfergesellschaft Huhn und John hier gehören. Die sehr gründliche Revision ergab, daß Herr Huhn mit seinen Dampfern den Anforderungen der Behörden für die Sicherheit des die Dampfer benutzenden Publikums im vollem Maße genügt hat.

(Zunngsammlung). Gestern Nachmittag hielt im Lokale von Blachowski die Thorer Barbier- und Friseurinnung ihr Osterquartal ab. Es wurden 2 Beirliche zu Gehilfen gesprochen, 3 Beirliche eingeschrieben. Die Kassenverhältnisse wurden von dem Kassirer Kollege Sellner vorgetragen. Es sind im Geschäftsjahre 1891/92 280,70 Mk. vereinnahmt, 207,50 Mk. verausgabt, bleibt Kassenbestand 73,20 Mk. Das Vereinnahmte beläuft sich gegenwärtig auf 233,10 Mk., von denen 200 Mk. auf der Sparkasse zinsbar angelegt sind. Die Versammlung erkennt die gute Geschäftsführung des Kassirers durch Erheben von den Eigen an und erteilt Entlastung. Der Schriftführer erstattet einen 2jährigen Bericht von 1890/92; es ist die Amtsdauer des Vorstandes. Darnach haben 8 Zunngsammlungen, 4 außerordentliche und 19 Vorstandssitzungen stattgefunden. In derselben Zeit sind 6 Meister eingetragen, 28 Beirliche aufgenommen und 18 zu Gehilfen freigesprochen worden. Als Delegierte zu dem im Mai in Schneidemühl stattfindenden Bezirkskongreß wurden gewählt die Herren Smolboci, Arndt und Biberstein von Jawadki. Die Wahl des Gesamtvorstandes auf 2 Jahre fiel auf die Herren Arndt (Obermeister), Sellner (Kassirer) und Smolboci (Schriftführer). Zu Prüfungskommissionen und Beisitzern wurden ernannt die Herren Hoppe und Sommerfeldt, zu Kassenrevisoren die Herren Bagke und Jawadki. Darauf fand gemüthliches Beisammensein statt.

(Gesangverein „Liedertafel“). In der gestrigen Versammlung erfolgte die Wiederwahl des Vorstandes, nämlich der Herren Landgerichtsdirektor Worzewski (Vorsitzender), Rektor Sich (Dirigent), Kaufmann Kopczynski (Notenwart), Betriebssekretär Schäfer (Schriftführer), Kaufmann Biele (Notenwart). Zu Vergnügungsvorsteheren wurden ernannt die Herren Giffow, Deluzjinski, G. Dietrich. In die Musikkommission wurden gewählt die Herren Radt, Sich, Hirsfeld und Krzyzanowski.

(Dresdener Gesamt-Gastspiel). Wie nicht anders zu erwarten war, ist die Theilnahme an dem zweiten Dresdener Gesamt-Gastspiel eine gleich große wie bei den früheren Vorstellungen. Wer sich daher noch nicht mit Billets versorgt, säume nicht, es schnellstens zu thun. Doppelbillets werden bis Sonnabend Abend 6 Uhr ausgegeben.

(Schwurgericht). In der heutigen Sitzung fungierten als Beisitzer die Herren Landgerichtsräte Bunsch und Rah. Die Staatsanwaltschaft vertrat Herr Staatsanwalt Meyer. Die Geschworenenbank bildeten die Herren Rechtsanwalt Boleslaus Michalek-Neumark, Kauf-

mann Albert Orzejnski-Culm, Ingenieur Wilhelm Kraatz-Thorn, Gymnasiallehrer Georg Preuß-Thorn, Gutbesitzer Moriz Matthiae-Hymnel, Gutbesitzer Oskar Orlovius-Poln. Goerlig, Kaufmann Hermann Cohn-Neumark, Gutbesitzer Arnold Borris-Waltheim, Oberlehrer Albert Voigt-Thorn, Kaufmann Mendel Erdmann-Strasburg, Gutbesitzer May Felbtkorow, Rittergutsbesitzer Adolf Rüdhardt-Schalenhof. — Zur Verhandlung stand die Strafsache an gegen 1) den Landwirth Hermann Bromund, 2) die unverehelichte Elisabeth Nowakowski, 3) den Arbeiter Jakob Adrian, sämtlich aus Kokoşko, zu 1 wegen Anstiftung zum Meineide in 3 Fällen, zu 2 und 3 wegen wissentlichen Meineides. Die Anklage führt folgenden verwickelten Sachverhalt aus: Am 15. Juni 1890 befanden sich Bromund und der Tischler Krebs aus Demborow in Krage zu Kokoşko. Beide lebten in Unfrieden und aus diesem Grunde verließ Bromund wohl früher das Gastlokal als Krebs. Nach geraumer Zeit begab sich auch Krebs auf dem Heimweg und wurde, als er in der Nähe eines Gebüsches unweit seines Wohnhauses angelangt war, von einem Manne, in welchem Krebs den Bromund erkannte haben will, überfallen und mit einem Stocke geschlagen. Dieserhalb wurde gegen Bromund das Strafverfahren eingeleitet. Er bestritt, derjenige gewesen zu sein, der den Krebs überfallen habe, und behauptete, daß sein Knecht Gustav Klemm am Abend des gedachten Tages von Krebs, der angetrunken gewesen sei, angehalten und angegriffen worden sei. Klemm habe sich gewehrt und den Krebs mit einem Stocke geschlagen. Daraufhin wurde Klemm als Zeuge vernommen. Er bestätigte eidlich diese Behauptungen. Da sie jedoch der Wahrheit zu widersprechen schienen, wurde gegen Klemm, der inzwischen zum Militär eingezogen war, das Strafverfahren eingeleitet, welches damit endete, daß Klemm wegen wissentlichen Meineides zu 1 Jahre 6 Monat Zuchthaus verurtheilt wurde. In dieser Strafsache berief sich Klemm auf das Zeugniß der Angeklagten Nowakowski dafür, daß er ihr noch an demselben Abend, an welchem er von Krebs angegriffen sein wollte, den Vorfall so erzählt habe, wie er ihn in der Strafsache gegen Bromund bekundet habe. Die Nowakowski, welche als Zeugin eidlich vernommen wurde, bestätigte die Ausführungen des Klemm anfänglich, widerrief aber ihre Aussage späterhin, indem sie angab, daß dies Gespräch zwischen ihr und Klemm nicht stattgefunden hätte. In noch späterer Zeit behauptete sie, daß ihre erste Aussage richtig und daß sie zum Widersprechen derselben bestimmt worden sei. Diese Aussage der Nowakowski soll, wie die Anklage behauptet, falsch und Bromund derjenige sein, welcher sowohl den Klemm als die Nowakowski und den Drittangeklagten Adrian zur Abgabe eines falschen Zeugnisses bestimmt hat. Zehnter bekundete nämlich ebenfalls in der Strafsache gegen Klemm, daß er mit Klemm am 15. Juni 1890 abends nicht zusammen gewesen sei und von Klemm nicht gehört habe, daß Bromund ihm 1 Mark geschenkt habe, damit Klemm aussage, daß er (Klemm) den Krebs geschlagen habe. Die Angeklagten behaupten sämtlich, unschuldig zu sein. Bromund bleibt auch heute dabei, daß er den Krebs nicht geschlagen und daß er die anderen beiden Angeklagten zur Abgabe eines falschen Zeugnisses nicht bestimmt habe. Die Nowakowski führt an, daß ihre erste Zeugnisaussage die richtige sei und daß sie dieselbe späterhin aus Haß gegen Bromund, mit dem sie in Feindschaft gerathen sei, widerriefen habe. Auch Adrian bleibt dabei, daß er die Wahrheit zeugeneidlich bekundet habe und von niemandem zur Abgabe eines unrichtigen Zeugnisses bestimmt worden sei. Die Verhandlung war bei Schluß der Redaktion noch nicht beendet.

(Aufgehobene Sperren). Die über den Amtsbezirk Mocker verhängte Hundesperre ist aufgehoben. — Die über die Pferde des Besitzers Subert Gmielewski zu Kenczkau wegen Rognerdachts getroffenen Sperrmaßregeln sind aufgehoben.

(Erforschen) ist die Influenza unter den Pferden des Gutes Nawra.

(Die Maul- und Klauenseuche) ist unter dem Rindviehbestande von Luskau ausgebrochen.

(Eine Nachtwächterstille) im städtischen Dienste ist zu besetzen. Civilversorgungsberechtigte Personen erhalten den Vorzug. Bewerber können sich im Polizeikommissariat melden.

(Zur Komplettirung der städtischen Feuerwehr) sind noch einige Stellen zu besetzen. Kräftige Leute wollen sich im Polizeikommissariat melden.

(Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurden 8 Personen genommen.

(Zugelassen) ist ein weiß und braun gescheckter Jagdhund bei dem Besitzer Franz Janiewicz in Mlyniec.

(Gesunden) wurden drei Servietten in der Schillerstraße, ein Gefinde-Dienstbuch, auf den Namen Uwine Wysocka lautend, auf dem altkädt. Markt. Näheres im Polizeisekretariat.

(Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand betrug mittags am Weidepegel der königl. Wasserbauverwaltung 3,30 Meter über Null. Das Wasser fällt jetzt schneller. — Gestern Nachmittag langte auf der Bergfahrt der Dampfer „Weichsel“ mit einer kleinen Ladung Maschinen und leeren Spiritusfassern aus Danzig hier an. Der Dampfer nahm hier 100 Faß Spiritus für Danzig ein und ist heute nach Danzig zurückgefahren. Außerdem langten auf der Bergfahrt an der Dampfer „Bromberg“ mit voller Ladung Stükgütern, Petroleum u. a. aus Danzig resp. Bromberg und der Dampfer „Anna“ mit voller Ladung und einem beladenen Kahn im Schlepptau ebenfalls aus Danzig.

Mannigfaltiges.
(Jugendgleisung). Montag früh um 5½ Uhr entgleiste infolge Kabreisensbruchs ein Postwagen des Frankfurt-Berliner Schnellzuges bei Bitterfeld. Durch die Karpenterbremse wurde der Zug in einer halben Minute zum Stehen gebracht. Die Reisenden fuhrten mit einem Hilszug mit 100 Minuten Verspätung weiter. Es ist niemand verletzt, der Materialschaden ist auch geringfügig.

(Explosion.) In der Trockentammerabtheilung für rauchloses Pulver der Petersburger Pulverfabrik fand Dienstag Abend eine Explosion von 350 Pud Pyroxilin statt. Das Gebäude flog in die Luft mit 9 in demselben befindlichen Arbeitern. Die Trümmer des Gebäudes und Körperteile wurden auf eine Entfernung von über 100 Faden fortgeschleudert. Durch die furchtbare Erschütterung wurden auch die benachbarten Fabrikgebäude beschädigt und dort 5 Arbeiter verwundet. Selbst auf eine Entfernung von 2 Werst von der Pulverfabrik sprangen noch in den Häusern die Fensterscheiben. Die Ursache der Explosion ist noch nicht festgestellt.

Telegraphische Depeschen der „Thorer Presse“.
Wien, 6. April. Militärkreise behaupten, außer dem deutschen Kaiser werde auch der König von Italien den Korpsmandövern bei Fünfkirchen in Ungarn im September beiwohnen.

Wien, 6. April. Mit Wahrscheinlichkeit wird auf einen Besuch Caprivis bei Kalnoy anlässlich der Karlsbader Reise gerechnet.

Warschau, 6. April, 12 Uhr mittags. Wasserstand der Weichsel heute 1,95 Meter.

Verantwortlich für die Redaktion: Oswald Knoll in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

		[6. April] [5. April]	
Tendenz der Fondsbörse: festst.			
Aussische Banknoten p. Kassa	208—90	208—70	208—70
Wechsel auf Warschau kurz	208—80	208—70	208—70
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	99—70	99—70	99—70
Preussische 4 % Konsols	106—60	106—50	106—50
Polnische Pfandbriefe 5 %	66—20	65—80	65—80
Polnische Liquidationspfandbriefe	63—20	63—10	63—10
Westpreussische Pfandbriefe 3½ %	95—	94—90	94—90
Diskonto Kommandit Antheile	188—40	185—10	185—10
Oesterreichische Kreditaktien	168—60	167—75	167—75
Oesterreichische Banknoten	172—15	172—10	172—10
Weizen gelber: April-Mai	186—75	187—	187—
Juni-Juli	187—25	187—75	187—75
Lohn in Newyork	99—1/8	99—	99—
Roggen: loco	200—	200—	200—
April-Mai	201—20	201—50	201—50
Mai-Juni	194—70	196—20	196—20
Juni-Juli	190—20	191—70	191—70
Rübsöl: April-Mai	55—	54—50	54—50
Sept.-Okt.	53—60	52—60	52—60
Spiritus:			
50er loco	60—70	60—50	60—50
70er loco	41—20	41—	41—
70er April-Mai	40—80	40—50	40—50
70er August-Sept.	42—30	42—30	42—30
Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 3½ pCt., resp. 4 pCt.			

Königsberg, 5. April. Spiritusbericht. Pro 10 000 Liter ohne pCt. Faß behauptet. Ohne Zulubr. Loko kontingentirt 61,25 Mk. Ob., nicht kontingentirt 41,50 Mk. Ob.
Donnerstag am 7. April.
Sonnenaufgang: 5 Uhr 22 Minuten.
Sonnenuntergang: 6 Uhr 43 Minuten.

Meine Wohnung befindet sich von heute ab **Baderstr. Nr. 23,** im Hause des Herrn Philipp Elkan Nachf. I. Etage. **R. Heyer,** pract. Arzt zc.

Einem geehrten Publikum zeige hiermit ergebenst an, daß meine **Dampfschleif- und Polieranstalt** wieder vollständig im Betrieb ist, daher das Schleifen wie Repariren von **Scheeren, Rasirmessern, Taschen-, Tischmessern und Kaffeemühlen** etc. schnell und gut ausgeführt wird.
Gustav Meyer, Thorn.
600 Centner ausgelesene **Tubersche Speisekartoffeln** sind in **Pluskowenz** bei Schönsee zu verkaufen. Preis pro Centner 3 Mar.

Sommerroggen hat noch abzugeben **Heinrich, Leibitsch.** Zwei noch gut erhaltene **Jagdswagen** sind billig zu verkaufen. Näheres zu erfahren durch **Kleinbrecht, Regimentsknecht, Ulanenkasernen.**
I. M. B. N. C. U. Burtschengel, s. v. Culmerstr. 11. **Herrliche Wohnungen** in Bromberger Vorstadt Schulstraße 23, zu vermieten. **Chr. Sand.**

Danzig den 5. April 1892.
P. P.
Wir bringen hiermit zur Kenntniß, daß wir die bisher von Herrn **Walter Güte** in Thorn verwaltete **Agentur** unserer Gesellschaft vom heutigen Tage ab **Herrn Arthur Ziesak dortselbst** Bäderstraße 43, 1, hochachtungsvoll **Die General-Agentur** der **Königl. National-Vers.-Gesellschaft in Stettin.** Geo. Engler.

Mein Bureau befindet sich jetzt **gegenüber** meinem früheren Bureau im **Hey'schen Hause, Culmerstraße 12, 1 Etage.**
Jacob, Rechtsanwalt.
Bohne Strobandsstr. 17.
A. Baermann, Malermeister.

Mark 20 000 in kleineren Posten, zur ersten Stelle, auf landwirthschaftliche Grundstücke, bei größter Sicherheit, gesucht. Offerten erbittet **E. Fischer, Brombergerstr.**
Die Schönfärberei, Presserei und chem. Reinigungsanstalt von **Max Radzio, Baderstraße Nr. 4.** empfiehlt sich zum **Färben, Reinigen** und auf Wunsch auch **Ausbeßern** sämtlicher **Damen- und Herren-Garderoben, Ballroben u. sw.**

Tapeten in den neuesten Mustern empfiehlt zu den billigsten Preisen **R. Sultz, Mauerstr. 20.**
Meine **Färberei, Garb-roben- und Bettfeder-Reinigung, Strumpffärberei, Weiß- und Kurzwaarengeschäft** befindet sich von heute an **Hohe- und Strobandsstraße-Gde.**
A. Hiller.

Von Ostern ab finden zwei Schülerinnen, die die hiesigen höheren Mädchenschulen besuchen sollen, bei mir **gute Pension.**
Bertha Staudy, Schuhmacherstr. 1.
Vaseline-Seife von **Bergmann & Co., Berlin** und **Frankfurt a. M.**, von milder und heilender Wirkung besonders gegen raue und spröde Haut. Stück 50 Pf. bei **J. M. Wendisch Nachf.**
Die von Herrn **Rechtsanwalt Polcyn** bewohnte **2. Etage** ist von sofort zu verm. für **560 Mk. S. Czechak, Culmerstr.**

Frische Waldmeisterbowle empfiehlt **A. Mazurkiewicz.**
Ein am Garten sep. geleg. **Parterre-Zimmer** möblirt an **1 o. 2 Herren z. verm. Schloßstr. 4.**
Pferdestall zu verm. **Gerstenstraße 13.**
E. m. Zim. u. K. billig z. v. Baderstr. 14, II.
Ein großer Hauswulden zu vermieten **Elisabethstr. 14.**
4 gut möbl. Wohnungen mit Burtschengel, neu eingerichtet, zu verm. **Bantstr. 469.**
2 Zimmer, Balkon und Zubehör zu vermieten **Hohestraße 7.**
Ein möblirtes Zimmer aus 2 Zimmern u. Küche best., z. verm. **M. Gollnick, Neust. Markt.**
Ein möblirtes Zimmer mit auch ohne Burtschengel zu vermieten **Gerechtestraße 2, III rechts.**
Ein Laden nebst Wohnung von 3 Stuben, Küche, gr. Keller und Bodenräumen zu verm. **Max Lange, Elisabethstr.**
Ein möbl. Zim., mit oder ohne Pension, ist von **sogleich** zu vermieten. **Jacobsstraße 13 III.**
Elisabethstraße 6 ist die **2. Etage,** best. aus 5 Zimmern, Küche mit Wasserleitung und Ausguß, von sofort **verzeigungshalber** anderweitig zu verm. **J. Frohwerk.**
Fremdlich möblirtes Zimmer, separ. Eingang, sofort zu vermieten. **Gerechtestr. 2, II.**
Zuchmacherstr. 2 ist die bisher von **Herrn Hauptmann von Hölwel** innegehabte **Wohnung** von sofort anderweitig zu vermieten. **J. Frohwerk.**

Verzeigungshalber ist die von **Herrn Premierlieutenant Hirsch** innegehabte Wohnung **Fischerstr.,** bestehend aus 7 Zimmern, Pferdestall und Zubehör, zum 1. Oktober anderweitig zu vermieten. **Adele Majewski,** Brombergerstr. 33.
Katharinenstr. Nr. 8—10 (90/91) ist die von **Herrn Hauptmann v. Wedelstaedt** innegehabte **Wohnung** von 6 Zimmern, Wasserleitung und Ausguß und reichlichem Zubehör v. 1. Mai o. 1. Juli zu vermieten.
Serberstraße Nr. 18 sind **Familienwohnungen** zu vermieten. Zu erfragen bei **A. Barozkowskii.**
2 **Famil.-Wohn.** m. all. Zub. v. foql. z. verm. **Elisabethstr. bei A. Endemann.**
Kleine Wohnung zu vermieten Neustädtischer Markt 18 bei **A. Schultz.**
Altstadter Markt ist eine **Wohnung** von zwei Zimmern, Küche u. Zub. an ruhige Mieter sofort zu vermieten. Preis **225 Mar. Moritz Leiser, Breitestr. 33.**
5 Zimmer nebst Zubehör mit Waschküche u. Ausguß zu verm. **Gude, Gerechtestr. 9.**
Ein möbl. Zimmer nebst Kab. u. Burtschengel, von sofort zu vermieten **Breitestr. 8.**
Ein herrschaftl. Wohnung ist in meinem Hause **Bromberger Vorstadt, Schulstraße 114,** sofort zu vermieten. **Maurermeister Soppart.**
Serberstraße 25 ist die erste Etage von **4 Zimmern** nebst Zubehör von sofort zu verm. Näheres zu erfr. in der **2. Etage.**
Wohnung von 4—5 Zimmern, Küche und Zubehör **Schillerstr. 12 (410)** zu verm. Zu erfr. bei **Krajeswski, Hof.**
Ein Wohnung mit 3 Zim. u. Zub., **Borgart. u. n. Veranda** in **Moder 4 u. mehrere kl. Wohn. m. Kartoffelland** in **Moder 19** von sofort zu vermieten. **Block-Schönwalds.**

Bis Pfingsten.

Grosser Massen-Ausverkauf.

Bis Pfingsten.

Ich beabsichtige mein großes Waaren-Lager, bestehend aus

Kurz-, Weißwaaren- und Wäsche-Artikeln,

ferner einem großen Vorrath Strickwolle, sowie einem großen Vorrath von Sonnen- und Regenschirmen, bis Pfingsten zu räumen, und gebe sämtliche zum Ausverkauf gestellte Waaren bedeutend unter den Selbstkosten- aber festen Preisen ab. Wiederverkäufern gewähre besondere Vortheile.

Feste Preise!

Max Braun,

Feste Preise!

Kurz-, Weißwaaren- und Wäsche-Geschäft, Breitenstraße, Ecke der Brückenstraße.

Bekanntmachung.

Wir bringen hierdurch in Erinnerung, daß die städtische Sparcasse Gelder auf Wechsel gegen 5 % Zinsen ausleiht. Thorn den 1. April 1892.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Sonnabend den 23. April cr. vormittags 11 Uhr

folll der im Etatsjahre 1892/93 erforderliche Bedarf an Schreib- und Zeichenmaterialien für die Fortifikation und das Artilleriedepot im Zimmer Nr. 5 des Fortifikationsbureaus öffentlich verdingen werden.

Die der Verdingung zu Grunde gelegten Lieferungsbedingungen können während der Dienststunden im Zimmer Nr. 10 vorgenannten Bureaus eingesehen werden.

Königliche Fortifikation Thorn.

Steckbriefserledigung.

Der von mir hinter dem Schuhmacher Leonhard Wieland aus Klein-Mocker unter dem 9. April 1891 erlassene in Nr. 86 pro 1891 dieses Blattes veröffentlichte Steckbrief ist erledigt. VI. 736.

Thorn den 3. April 1892.

Königliches Landgericht.

Der Untersuchungsrichter.

Bekanntmachung.

Der Bedarf an Schreibpapier für 1892/93, bestehend aus ungefähr 4 Ries Kanzleipapier, 2 Ries Postpapier (großes Format) und 12 Ries Conceptpapier à Ries 1000 Bogen, mit der Firma des Hauptamtes versehen, soll an den Mindestfordernden vergeben werden.

Verfiegelte Offerten unter Beifügung von Proben nimmt das unterzeichnete Hauptamt bis

Mittwoch den 20. d. Mts. entgegen.

Thorn den 5. April 1891.

Königliches Haupt-Zoll-Amt.

Öffentliche freiwillige Versteigerung.

Freitag den 8. April cr. vormittags 10 Uhr

werde ich vor der Handkammer des hiesigen Königlichen Landgerichtsgebäudes:

verschiedene gut erhaltene Möbel, wie Sophas, Tische, Stühle, Spiegel, Kleider- und Wäscheschränke, Gardinen, Bettgestelle mit Matratzen, div. Porzellan- und Küchengeräth, Lampen, einen Plag, eine Schneiderwerkstattsmaschine, einige Regulatoren, verschiedene Betten und anderes mehr öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Knauf, Gerichtsvollzieher fr. A.

An Wirkung unübertroffen.



Germania Pomade.
Kahlköpfe! O, diese glücklichen Menschen mit ihrem herrlichen Haarwuchs!
Arzt: Machen Sie nur nicht soch' böses, es ist! Ihnen ist sehr bald geholfen! Gebrauchen Sie Gubler's Germania-Pomade, welche gleich in meiner Praxis glänzend bewährt hat und das Vorz. gliebt zur Förderung und Erhaltung eines schönen Haar- und Bartwuchses ist. Achten Sie aber bei den künftigen Nachnahmen darauf, dass der Name „H. Gubler's“ auf jeder Büchse steht, da ich nur die dies Fabrikat garantiren kann.
Kahlköpfe! Wo kann ich denn Gubler's Germania-Pomade wirklich recht kaufen?
Arzt: Direct durch H. Gubler's Kosmetische Fabrik, Berlin, Bernauerstr. 6.

Elegante Flacons à 1 Mark. Echt zu haben in Thorn: bei Herrn Ant. Koczwarra, Gerberstraße, J. B. Salomon, Schillerstraße.

Dr. Sprangersche Heilsalbe heilt gründlich veraltete Weinschäden, knochenfragartige Wunden, böse Finger, erfrorrene Glieder, Wurm u. Nicht jedes Geschwür ohne zu schneiden schmerzlos auf. Bei Husten, Halschmerzen, Quetschung sofort Binderung. Näheres die Gebrauchsanweisung. Zu haben in den Apotheken à Schachtel 50 Pf.

J. W. Leszczynski
L. A. Kukuk
Verlobte.
Klein Mocker am 6. April 1892.

Höhere Töchter- und Lehrerinnenseminar in Thorn.

Das neue Schuljahr beginnt Donnerstag den 21. April vormittags 9 Uhr. Die Anmeldung neuer Schülerinnen nehme ich

Dienstag den 12. u. Mittwoch den 20. April

vormittags von 10-11 Uhr im Zimmer Nr. 1 entgegen. Frühere Schulzeugnisse, ein Zuspfschein und seitens der evangelischen Kinder ein Taufschein, sind vorzulegen.

Für Auswärtige bin ich auch an jedem andern Ferientage vormittags um 10 und nachm. um 4 Uhr in meiner Wohnung (Brombergerstr. 46) zur Annahme von Meldungen bereit.

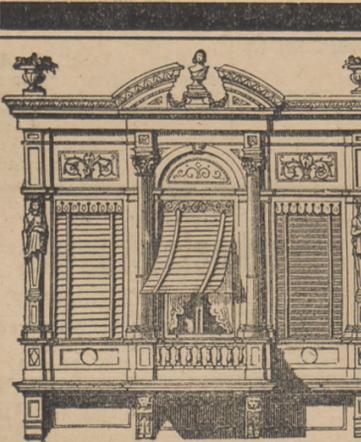
C. Schulz, Direktor.



Grabdenkmäler
in Granit, Marmor, schwarzem Krystall.
S. Meyer,
Strobandstraße 17.

Meine Wohnung befindet sich jetzt Gerstenstr. 16, part. im Gude'schen Hause. F. Arndt, Sattlermeister.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich die **Restauration „Konservativer Keller“** übernommen habe und wird es mein stetes Bestreben sein, durch Verabreichung guter Getränke und Speisen bei mäßigen Preisen alle mich Beehrenden zufriednen zu stellen. **Kalter Tisch zu jeder Tageszeit.** Augustiner Bräu (München), Schönbuscher (Königsberg) und hiesiges Bier aus der Brauerei von W. Kaufmann täglich frisch vom Faß auf kohlenfaurem Hochachtungsvoll **A. Müller.**



Robert Tilk
empfiehlt als Spezialität die Fabrikate von **Bayer & Leibfried** in Ehlingen (Württemberg) **Zug-Jalousien** D. R. P. 9624, **Rolladen** und **Rolljalousien** D. R. P. 2432, in anerkannt vorzüglicher Qualität und Ausführung. Muster, Preislisten und Zeichnungen stehen zu Diensten.

Schmerzlose **Zahn-Operationen,** künstliche Zähne u. Plomben. **Alex Loewenson,** Culmerstrasse 306/7.

Zur sauberen Arbeitsausführung aller Artikel der **Wäscheconfection** als: Hemden, Schürzen u. sowie auch Taillenanzug, alles nach der neuesten und preisgekrönten Technik des unfehlbaren Gubler's, empfiehlt sich **M. Conradt, Directrice,** Gerberstraße 13/15, Hinterhaus 1 Tr.

Tapeten in den neuesten Mustern empfiehlt billigst **J. Sellner, Gerechteste,** Tapeten- u. Farbenhandlung. **Garten-Ries** zu haben bei **H. Roeder, Kl. Mocker.**

er be r h a l 28. d. Mts.: nächste Übung und Unterricht i. d. Debattenschr.

Georg Voss, Thorn,
Weingrosshandlung,
empfiehlt ihr Lager reingehaltener Bordeaux-, Rhein-, Mosel- und Ungarweine, Champagner, Rum, Cognac und Arrac.

Hiermit beehre ich mich einem geehrten Publikum von Thorn und Umgegend die gang ergebene Mitteilung zu machen, daß ich mit dem heutigen Tage am hiesigen Plage, **Ecke Wind- und Säckerstraße** das „Colonial-Waaren- und Destillations-Geschäft“ des Herrn **Paul Brosius** käuflich übernommen habe und unter meiner Firma **Eduard Kohnert** Colonial-Waaren-, Delikatessen-, Wein-, Cigarren- und Destillations-Geschäft fortführen werde. Die alleinige Niederlage der Giesmannsdorfer Preßhese ist auch mir übertragen worden. Gleichzeitig empfehle meine Restaurations-Räume der geneigten Beachtung. Indem ich bemüht sein werde, den Wünschen meiner geehrten Kunden stets gerecht zu werden, bitte ich mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen. Mit Hochachtung **Eduard Kohnert,** vorm. Geschäftsführer der Firma „E. Szyminski.“

Sonnenschirme in großer Auswahl und in schönen neuen Dessins empfiehlt schon von 2,50 Mark das Stück an **S. Hirschfeld.**

Reiches Lager in Büchern und Karten empfiehlt die Buchhandlung von **E. F. Schwartz.** Als geprüfte **Krankenpflegerin** empfiehlt sich **Bortha Berlin,** Brückenstr. 22 im Hause des Schlossermeister Köhr. **Ein Stellmacher** findet Wohnung, Gemüsegarten und Arbeit für 3 Wörfel bei **Unrau, Rogonko** bei Tauer. Auf dem Rittergute **Jajonskows** bei Culmsee findet **ein junger Mann** aus gebildeter Familie von sofort eine angenehme Stellung mit Familienanschluß zur Erlernung der Landwirthschaft. Bett und Wäsche frei, schon im ersten Jahre ein kleines Gehalt gewährt. Einem gewetzten Knaben als **Lehrling** verlangt **A. Malohn, Buchbinderstr.** **Ein Lehrling** kann von sogleich eintreten beim Uhrmacher **H. L. Kunz,** Thorn, Neuer Markt 12. Auch ist daselbst eine ganz neue **Finger-Nähmaschine** für einen billigen Preis zum Verkauf. Vom 15. April d. Js. brauche ich für mein Geschäft **2 Lehrlinge** aus anständiger Familie, jedoch mit dem Bemerkten, daß dieselben im Besitz eines Abgangs-Zeugnisses von der Mittelschule aus der Oberklasse, oder bereits im 18. Lebensjahre sind. **A. Borhardt, Fleischermeister.**

Gute geräucherte Schinken das Pfund zu 70 Pf. sind stets zu haben bei **Walendowski, Piaske bei Podgorz.** Wohnungen, 3 Zimmer, helle Küche und Zubehör zu vermieten Mauerstraße 36. **W. Hoehle.** Herrschaftliche Wohnungen zu vermieten Deuter, Bromberger Vorstadt. Gut möbl. Zimmer mit Kabinett, auch Bürschengelag, zu haben Brückenstr. 16. Zu erfragen 1 Treppe rechts. Ein freundl. Zimmer part. nebst Kabinett u. Zub. ist von sofort billig zu verm. Näheres Alst. Markt Nr. 27.

Täglich frische Preßhese zu haben in der **Leibitscher Mehl-Niederlage** Badestrasse.

Confirmation!! Reiches Lager in Büchern und Karten empfiehlt die Buchhandlung von **E. F. Schwartz.** Als geprüfte **Krankenpflegerin** empfiehlt sich **Bortha Berlin,** Brückenstr. 22 im Hause des Schlossermeister Köhr. **Ein Stellmacher** findet Wohnung, Gemüsegarten und Arbeit für 3 Wörfel bei **Unrau, Rogonko** bei Tauer. Auf dem Rittergute **Jajonskows** bei Culmsee findet **ein junger Mann** aus gebildeter Familie von sofort eine angenehme Stellung mit Familienanschluß zur Erlernung der Landwirthschaft. Bett und Wäsche frei, schon im ersten Jahre ein kleines Gehalt gewährt. Einem gewetzten Knaben als **Lehrling** verlangt **A. Malohn, Buchbinderstr.** **Ein Lehrling** kann von sogleich eintreten beim Uhrmacher **H. L. Kunz,** Thorn, Neuer Markt 12. Auch ist daselbst eine ganz neue **Finger-Nähmaschine** für einen billigen Preis zum Verkauf. Vom 15. April d. Js. brauche ich für mein Geschäft **2 Lehrlinge** aus anständiger Familie, jedoch mit dem Bemerkten, daß dieselben im Besitz eines Abgangs-Zeugnisses von der Mittelschule aus der Oberklasse, oder bereits im 18. Lebensjahre sind. **A. Borhardt, Fleischermeister.**

Landwehr-Verein.

Hauptversammlung am Freitag den 8. d. M. abends 8 Uhr bei **Nicolai.** Nach Erledigung des geschäftlichen Theils: **Vortrags- und Unterhaltungsabend- Theatralische Abendunterhaltung mit Tanz** für die Mitglieder und deren Familien am 23. d. M. im Victoria-Saale. **Der erste Vorsitzende,** Landgerichtsrath **Schultz.**

Victoria-Theater. Auf allgemeines Verlangen. Noch zweimaliges **Dresdener Gesamt-Gastspiel** Gastspiel von **Henriette Masson,** Clara Seidburg, Max Freiburg.

Sonntag den 10. April 1892. **Frau ohne Geist.** Lustspiel in 5 Acten von Hago Bürger.

Montag den 11. April 1892. **Ein Tropfen Gift.** Schauspiel in 5 Acten von O. Blumenthal.

Loge und I. Parquet (erste 10 Reihen) für beide Abende 3,50 Mk., einzeln 2,50 Mk., II. Parquet für beide Abende 2,50 Mk., einzeln 1,50 Mark, Sperrsiß für beide Abende 1,50 Mk., einzeln 1,00 Mark, Stehplatz 75 Pf.

Vor dem Bromberger Thor. Größte Seltenheit der Welt. **Arongilla,** das lebende Hyänenweibchen. 1000 Mark demjenigen, der im Stande ist, ein zweites Geschöpf lebend in Deutschland nachzuweisen. Sie producirt sich als Herrscherin des Feuers und wird glühendes Eisen mit ihrer Zunge kalt ledern. Näheres durch Zettel und Plakate. **Entree nur 10 Bfa.** Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein **der Impresario.**

Sommerroggen und rothe Sanderbsen zur Saat verkauft **Bloek, Schönwalde bei Thorn.**

Am 6. April eröffne ich **Brückenstr. 40** eine Verkaufsstelle meiner **Dampfmolkerei Alt-Thorn** und empfehle **Milch, Butter, süße und saure Sahne, Schlagjahne** in tabelloser Beschaffenheit. Bakterienfreie Milch und Resyr liefern auf Bestellung. Ferner halte Lager in selbstfabrizirten **Tilsiter und Limburger Käsen** und allen anderen Sorten für Große und Kleinverkauf. Indem ich verspreche, bei billigen Preisen gute Produkte zu liefern, bitte ich mein neues Unternehmen durch regen Kauf zu unterstützen. **Alt-Thorn, im April 1892.** **F. Krüger.**

Bromberger Vorstadt Schulstraße Nr. 20 ist die **2. Etage, 6 Zimmer** u. v. **Ein Laden** nebst Wohnung zu verm. **Coppernifusstr. 41, Wegener.** Wohnungen, in der 1. Etage von 4 Zim. nebst allem Zubehör, und in der 2. Etage von 6 Zim. nebst Zubehör, a. M. mit Pferdebestall, von sofort zu verm. Neust. Markt 11. Gefl. Adressen in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Fox-Terrier, weiß- und schwarzgefleckt, entlaufen. Abzugeben bei **Leutenant von Schmidt, Wlanenkaferne.**

Weggelaufen ist eine weiße, schwarzgebrannte **Terrier-Hündin.** Wiederbringer erhält Belohnung **Bromberger Vorstadt, Schulstraße 11 part.** **Sierzu zwei Beilagen.**

Donnerstag den 7. April 1892.

Die gute Stube.

Die gute Stube spielt im Leben der Familie eine große Rolle. Sie bildet, wie die „Boss. Ztg.“ plaudert, das Kleinod, auf welches die Hausfrau mit Stolz hinschaut, das Paradiesstück, hinter welchem sich aller Jammer, der sich sonst im Hauswesen breit macht, verbirgt, — die Stätte, in welcher sich alle gesellschaftlichen Freuden vollziehen. Der junge Weltbürger, welcher noch die ersten Elemente des Wissens zu bewältigen hat, kann ein schlechtes Zeugniß nach Hause bringen — ihm wird verziehen, aber nicht wird ihm verziehen, wenn er sich unbekümmerten Sinnes, frisch, fromm und frei auf dem Plüschsofa und den Sesseln herumwälzt und diese Kostbarkeiten gar mit den Füßen bearbeitet. Die Perspektive, welche sich ihm dann bietet, erinnert an das jüngste Gericht, in dem da ist Heulen und Zähneklappen. Mutter hütet also das gute Zimmer wie ihren Augapfel und häuft in demselben alle möglichen Kostbarkeiten an. Aber der Vater? Nun, er sieht achselzuckend solchem Beginnen zu und hält um des lieben Friedens willen den Mund. Heimlich grollt er; denn sein Gedanke ist: Warum die beste Stube in der ganzen Wohnung unter strengster Clausur halten und sie nur bei großen Ereignissen, als da sind Kaffeegesellschaften und Kränzchen, öffnen? Wagt er solcher gottvergessenen Ansicht einmal Ausdruck zu geben, so heißt es gleich: Das verstehtst du nicht — eine gute Stube muß sein, eine gute Stube besitzen alle Leute — o, ich arme unglückliche Frau, daß ich einen solchen Mann habe, der über das nothwendigste im Hause losfährt! Und je mehr sich der Groll des Gatten über die gute Stube steigert, desto mehr schließt die Gattin dieselbe in ihr Herz. Ihre inbrünstige Liebe giebt sich besonders in dem Waschen und Putzen dieses bevorzugten Raumes zu erkennen — morgens fängt es an, um erst mittags aufzuhören. Seltsam aber ist es, wo eigentlich der sägemehlartige Staub herkommt; denn ein menschlicher Fuß außer jenem der Besitzerin kommt doch selten über die Schwelle dieses Heiligthums. Genug, jeden Morgen wird er weggewischt, und jeden Morgen ist er wieder da. Und nun kam das Entsetzliche. Man reiste in die Sommerfrische und kehrte nach allen mageren Genüssen, die das Landleben geboten, endlich wieder gehobenen Muthes in das städtische Heim zurück. „Es ist doch schön und behaglich, wieder in der eigenen Wohnung zu sein“, sagte die Hausfrau, indem sie die Thür zur guten Stube aufschloß. Aber was war das? Entsetzt fuhr sie zurück — über den Fußboden war etwas lebendiges mit fabelhafter Schnelligkeit hinübergehuscht, und es huschte wieder und nochmals wieder — eine Maus! Sie schrie und fiel in Ohnmacht, nämlich die Gattin. Dann kam sie unter Hilfe des Gatten und des Dienstmädchens wieder zu sich. O, es war entsetzlich, was sich ihr bot — Mäuse hatten gefressen und geknabbert an Plüsch, Decken, Teppichen und Holzwerk; Mäuse hatten aus der stillen,

guten Stube eine Wochenstube gemacht — die Stube war ruinirt. Es ist bedauerlich, von solchem Elend berichten zu müssen. Aber der Hausherr nahm die Geschichte keineswegs tragisch, und mit ruhiger Stimme meinte er: „Es ist nur gut, daß wir keine zwei guten Stuben besitzen; denn dann wäre der Schaden noch größer. Ich denke, wir werden die gute Stube von nun an nicht mehr unter Verschuß halten, sondern in vernünftiger Weise bewohnen. Denn die gute Stube ist doch nicht für die Mäuse oder für Fremde da, sondern für uns selbst und unsere eigene Behaglichkeit.“ Sie grollte zwar etwas, die Gattin, aber sie gab im tiefsten Innern dem vernünftigen Hausherrn Recht, und so wird man sich denn nicht wundern können, daß er von nun an in der guten Stube seinen Mittags-Mokka trinkt und sein Mittags-schläschen hält — trotz aller Plüsch- und Seidenmöbel.

Mannigfaltiges.

(Fallissement). Der Inhaber der Firma Lübben in Bremerhafen ist plötzlich verschwunden; derselbe ließ ein Deficit von angeblich 1 Million Mark zurück, entstanden, wie es heißt, durch unglückliche Getreidespekulation.

(Dementirtes Verlobungsgerücht). Das von verschiedenen Blättern verbreitete Gerücht, die Münchener Hof-schauspielerin Fräulein Klara Heese werde sich in diesem Herbst von der Bühne zurückziehen und mit einer hochstehenden Persönlichkeit verloben, entbehrt, wie die „Münch. Allg. Ztg.“ aus bester Quelle versichern kann, jeder Begründung.

(Die Folgen schlechter Lektüre). Zwei Schulknaben in Wien, Geschwister Thorana, spielten, durch die Lektüre des Raubmordprozesses Schneider angeregt, Scharfrichterspiel. Der eine der Knaben, elf Jahre alt, starb den Strangulirungstod.

(Selbes Fieber). Dem „Temps“ wird aus Marseille gemeldet, das von Brasilien eingelaufene Packetboot „Provence“ habe Nachrichten überbracht, denen zufolge der Gesundheitszustand in Rio ein sehr schlechter sei; das gelbe Fieber fordere täglich ca. 300 Opfer.

(Einen einzig in seiner Art dastehenden Specialbericht über die Berliner Sraquentumulte) vom 26. Februar bringt die in Bahia erscheinende Zeitung „Diario de Noticias“. Das köstliche Nachwerk ist zu lang zur vollständigen Wiedergabe; einige Auszüge mögen genügen: „Die ausführlichen Berichte aus Berlin bestätigen die von uns gebrachten Rabelmeldungen; zwischen den Arbeitern und dem Militär hat eine blutige Schlacht stattgefunden, unzählige Todte und Vermundete bedecken die Wahlstatt. Fast alle Kaufläden wurden demolirt; die meisten Häuser auf der Weihenburg-, Ladsbrun-

(Landsberger-), Hilling- und Unterlindenstraße wurden angezündet und sind vollständig niedergebrannt. Die Revolution herrscht an allen Ecken und Enden. Leider maschiren auch die Anarchisten aus Breslau und Dresden in großen Heerhaufen nach dem schönen Berlin. Die Proletarier werden zwar füllirt und niedergesäbelt, aber sie verkaufen ihr Leben sehr theuer und kämpfen wie die Löwen gegen die Truppen, die bekanntlich mit den besten Waffen der Welt ausgerüstet sind. Ueberall werden Barrikaden gebaut, auf der Kaiser Wilhelmstraße wurden alle Tramways umgestürzt und übereinander gelegt, vor der so konstruirten Schutzmauer sind Bomben und andere Explosivstoffe aufgestapelt worden. Die Soldaten hinderten das Volk, seine Todten zu begraben, weil der Kriegsminister die Weisung gegeben hat, daß man die Leichen verfaulen lassen solle. Im Stadthause und im Central-Hotel herrscht das größte Getümmel, auch der sogenannte „lustige“ Garten wimmelt von Revolutionären, die den Versuch machten, das kaiserliche Schloß in Brand zu stecken, so daß der Kaiser durch ein Hintertürchen nach Friedrichsruh zu Bismarck flüchten mußte. Wegen des Barrikadenbaues werden überall Gräben aufgeworfen. In die Häuser drangen Infanteriepelotons und mekelten die Weiber und Kinder der Arbeiter und die schwachen Greise ohne Erbarmen nieder. Die hervorragendsten Bürger der Städte Brandenburg und Berlin sind über die russische und französische Grenze ins Ausland geflohen, auch der berühmte Banquier Nörgler ist aus Furcht vor der Revolution ausgewandert. Fürst Bismarck wurde telegraphisch als Leiter der Regierungspartei in den Reichstag berufen, wo er über Elsaß-Lothringen den Belagerungszustand verhängte, was eine Kriegserklärung Frankreichs zur Folge haben dürfte. Im Norden und Süden Berlins, zwischen Rosenthal und Köpenick, richteten die Dynamitarden und Petroleurs große Verheerungen an. Auf die dringende Bitte seines Schwagers, des Königs von Griechenland, hat der Kaiser endlich das Ministerium entlassen und den Kammerpräsidenten Delhannes verhaften lassen. Trotzdem giebt es kaum eine Straße, in der nicht geschossen würde, es sollen bereits 4000 Arbeiter gefallen sein — und wie viele dürften noch in den Spitalern zu Grunde gehen, da die meisten Aerzte streifen?“ — Mit diesem trüben Blick in die Zukunft schließt der schaurige Bericht.

(Gesellschaftsreisen der Lehrer.) Seit zwei Jahren hat der Lehrer Vandlow in Triebsees Gesellschaftsreisen von Lehrern und Lehrerfreunden mit deren Damen nach Norwegen veranstaltet. Da der Passagepreis der Vandlowschen Gesellschaften nur 50 M. beträgt, so ist die ganze Reise ein billiges und schönes Ferien-Vergnügen. Anfangs April giebt Lehrer Vandlow in Triebsees die Prospekten für die diesjährigen vier Zulifahrten

Für die Redaktion verantwortlich: Oswald Knoll in Thorn.

CHOCOLAT MENIER

DIE GRÖSSTE FABRIK DER WELT

Täglicher Verkauf : 50,000 Kilos

1 Mk. 60 Pf. per Pfund — Vor Nachahmungen wird gewarnt.

Holzauktion.

Freitag den 8. April vormittags 10 Uhr im Iahnke'schen Oberkrug zu Bensau,
Montag den 25. April vormittags 10 Uhr in Barbarfen.

Zum meistbietenden Verkauf gegen Baarzahlung gelangen:

1. Schutzbezirk Guttan:

Jagen 70 (Eichbusch) 290 Stück Kiefer-Bauholz III.—V. Klasse. (Liste bei Iahnke in Bensau einzusehen)

Jagen 97 (Guttauer Seite) 165 Stück Kiefer Bauholz V. Klasse.

Jagen 70, 71, 76, 88, 97: 1 rm. Eichen Kloben.
28 " Kiefern Rundkloben (2 m lang).
572 " Kiefern Kloben.
249 " Spaltknüppel.
311 " Stubben.
45 " Reisig II (Dachstöcke).

2. Schutzbezirk Steinort:

Jagen 130: 130 rm. Kiefern-Stubben.

3. Schutzbezirk Ollef:

20 Stück Kiefern-Bauholz IV. und V Klasse.
35 rm. Weiden-Spaltknüppel (bei Chorab).
90 " Kiefern Reisig II (Stangenhausen)
22 " Kiefern Reisig II (Dachstöcke).

Thorn den 23. März 1892.

Der Magistrat.

Bahnhof Schönsee.

Militär-Pädagogium und Post-Schule

von Direktor Dr. Herwig. Beste Lehrkräfte. Sicherste Erfolge. Prospekte gratis. Neuer Kursus den 1. April. Meldungen zeitig erbeten.

Das

Zahntechnische Atelier

von

H. Schmeichler,

Brückenstraße 40, 1 Treppe,

empfiehlt sich zur Anfertigung künstlicher Zähne, sowie ganzer Gebisse, Plomben nach neuester Art in Gold, Silber, Cement u. Reparaturen jeder Art gewissenhaft, sauber, schnell und billig.

Erdelose la Kartoffeln

wie

Schneeflocken,

Späte Rosen,

Daber'sche

empfiehlt und liefert frei ins Haus
Amand Müller, Culmerstr. 20.

Manneschwäche

heilt gründlich und andauernd
Prof. Med. Dr. Bisenz

Wien IX, Porzellangasse 31a.

Auch brieflich sammt Besorgung der Arzneien. Dasselbst zu haben das Werk: Die männlichen Schwächezustände, deren Ursachen u. Heilung. (14. Aufl.) Preis M. 1,20 in Briefm. inkl. Frantatur.

Elisabethstr. 14 sind 2 Wohnungen in der 1. Etage von 5 Zim., Kab. und Zubeh., in der 2. Etage von 4 Zim. und Zubeh., von sofort zu vermieten.

„Thuringia“,

Versicherungs-Gesellschaft in Erfurt.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß wir an Stelle unseres langjährigen dortigen Vertreters, Herrn Stadtrath M. Schirmer, welcher gemäß freundschaftlicher Uebereinkunft die Agentur niedergelegt hat, dem

Herrn Walter Güte in Thorn

eine Hauptagentur der Feuer- und Transportbranche unserer Gesellschaft für Thorn inkl. Vorstädte und Mocker übertragen haben und bitten, sich in allen, dieselbe betreffenden Versicherungsangelegenheiten der Vermittelung des genannten Herrn gefälligst bedienen zu wollen.

Thorn den 1. April 1892.

Die Generalagentur der „Thuringia.“

M. Zerneck.

Unter Bezugnahme auf vorstehende Bekanntmachung empfehle ich mich zur Vermittelung von Anträgen auf Feuer- und Transportversicherungen aller Art zu billigen Bedingungen.

Die Prämien sind angemessen und fest ohne Nachschußverbindlichkeit. Prospekte, Antragspapiere und Allgemeine Versicherungsbedingungen stehen unentgeltlich zu Diensten.

Thorn den 1. April 1892.

Walter Güte,

Hauptagent der „Thuringia.“

Russischer Sprachunterricht.

Anfang des Sommerkursus Donnerstag den 7. April cr. Um 1½ Uhr nachmittags Besprechung mit den Herren Theilnehmern und Festsetzung der Stundenzahl.

S. Streich,

Traducteur der russischen Sprache.

Thorn Ecke Bäcker- und Marienstraße

Für Bahnleidende!

Schmerzlose Bahnoperationen,
künstliche Zähne und Plomben.
Spezialität: Goldfüllungen.

Grün, in Belgien approb.,
Breitstraße.

Sämmtliche Bestandtheile

zu künstlichen Blumen

bei A. Kube, Baderstraße 2 II.
Anfertigung bereitwilligst gezeigt.

Einem geehrten Publikum von Thorn und Umgegend mache ich hiermit die ergebene Anzeige, daß ich das unter der Firma Jacob Siudowski, Heglerstraße, geführte

Bierverlagsgeschäft,

verbunden mit

Ausshank,

käuflich erworben habe und daß ich die Leitung desselben am 1. April cr. übernehme.

Ich werde das Geschäft in der bisherigen Weise weiterführen und wird es überhaupt mein Bestreben sein, dasselbe in dem guten Rufe zu erhalten, in dem es bis dahin gestanden hat.

Biere verschiedenster Art und bester Qualität halte ich jederzeit auf Lager.

Vincent Tadrowski.